

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden
Verlagsnummer: 15241
Redaktion: Nr. 10011
Erscheinung: 4-mal wöchentlich
Kreuz- u. Poststraße 29/32

Druckort: Dresden
Drucknummer: 15241
Druck: 4-mal wöchentlich
Kreuz- u. Poststraße 29/32

Druck: 4-mal wöchentlich
Kreuz- u. Poststraße 29/32

Hestige Straßentämpfe in Barcelona

Kommunistischer Umsturzversuch in Spanien

Madrid, 8. Jan. Nach Meldungen aus Barcelona haben in den späten Abendstunden des Sonntags Sozialisten vereint mit den Kommunisten einen neuerlichen Umsturzversuch unternommen. Bisher steht fest, daß eine Infanteriekaserne sowie das Gebäude der Polizeidirektion gestürmt worden sind. Außerdem fiel der Hauptbahnhof in Barcelona in die Hand der Aufständischen, die in ungewöhnlichem Maße Gebrauch von Bomben und Handgranaten machten. Starke Gewehrfeuer wurde in der ganzen Stadt geführt.

Zahlreiche Tote und Verwundete

Die Berichte über die Aufstandsbewegung sind verworren, lassen aber erkennen, daß gestern Abend und im Verlaufe der Nacht fast an allen Stellen der Stadt und auch im Weichbilde von Extremisten Bombenattentate begangen worden sind.

Auch ein Anschlag gegen den Justizpalast

war geplant. In seinem Innern wurden zwei Personen festgenommen, die Bomben mit sich führten. Mehrere der verhafteten Extremisten führten beträchtliche Geldsummen bei sich, so daß die Behörden annehmen, die extremistische Bewegung sei von monarchistischen Elementen unterstützt worden. In Madrid sind starke Sicherungsmaßnahmen getroffen worden, weil man den Ausbruch von Unruhen erwartet.

Auch in Lerida Schießereien

Das Innenministerium, das einen amtlichen Bericht über die Aufstandsbewegung in Barcelona für 2 Uhr morgens in Aussicht gestellt hatte, erklärte gegen 4 Uhr, daß es keine Mitteilung machen könne. Man nimmt deshalb an, daß die Lage in Katalonien sehr ernst ist.

In dieser Annahme berechtigt die Tatsache, daß Barcelona wegen des Uebergangs zur autonomen Regierung augenblicklich über nur geringe Polizeikräfte verfügt. Der gesamte Verkehr in der Stadt soll völlig stillgelegt sein. Die strategischen Punkte Barcelona sind mit Infanterie und Maschinengewehrabteilungen besetzt, die

Straßen von dem eingeschüchterten Publikum verlassen. Der Aufstand scheint zur Zeit der Abfahrt des Madrider Expreßzuges auf dem Hauptbahnhof begonnen zu haben, wo bereits neun Tote gemeldet wurden. Ein Teil der Eisenbahner soll sich an der Verhinderung beteiligen.

Auch in Lerida, der Hauptstadt der nächstbedeutendsten katalonischen Provinz, haben die Sozialisten versucht, die Kasernen zu stürmen. Dabei kam es zu heftigen Schießereien, bei denen nach den bisherigen Berichten fünf Personen getötet wurden. Die ganze Unternehmung steht im engsten Zusammenhang mit den in der Silvesternacht in Barcelona aufgedeckten Umsturzplänen der dortigen radikalen Gruppen.

In Lerida sind, wie Spanas weiter meldet, die Aufständischen in die Infanteriekaserne eingedrungen, wurden aber nach kurzem Feuergefecht, dem vier Personen zum Opfer fielen, zurückgeschlagen. Auch ein Sturm auf das Schloss wurde erfolgreich abgeschlagen. Die Aufständischen töteten zwei Mann ein. In kleineren Unruhen kam es in Oviedo, Saragossa, Tarrasa und Vallä.

Unter den Verhafteten in Barcelona befindet sich der bekannte Anarchist Garcia Oliver. Man ist der Auffassung, daß die Aufstandsbewegung von den Sozialisten entfacht worden ist, weil man den Geldgebern den Beweis habe erbringen wollen, daß man nicht untätig sei. Die Polizei hält die Bewegung für endgültig gescheitert.

Blutiger Zusammenstoß bei Salerno

Nom, 8. Januar. In der Gemeinde Monte San Giacomo bei Salerno kam es aus Gründen lokaler Art zu einer Volksaufregung vor dem Rathaus. Die Demonstranten, etwa 400 an der Zahl, zogen hierauf nach der Nachbargemeinde Salsano, wo es zu Steinwürfen und Schüssen gegen die drei dort stationierten Polizeibeamten (Carabinieri) kam. Hierbei wurde ein Unteroffizier der Carabinieri leicht, ein Carabinieri schwer verwundet. Die Polizeibeamten schossen darauf auf die Menge, wobei drei Personen getötet und vier verwundet wurden. Die Ordnung ist vollständig wiederhergestellt worden. Die Schuldigen wurden verhaftet.

Minister a. D. Dr. v. Wedt

Ein hoher Staatsdiener aus dem früher kaiserlich preussischen Regime, aus glücklicheren Tagen der Vorkriegszeit, ist heute früh in Dresden, fast achtundsechzigjährig, aus einem arbeitsreichen Leben geschieden: Staatsminister a. D., theol. h. c. Dr.-Ing. e. h. Dr. jur. v. Wedt. Sein Vater Gustav v. Wedt wurde am 11. April 1854 in Vera geboren, besuchte das dortige Gymnasium und



studierte in Heidelberg, Leipzig und Berlin die Rechte. Von 1880 bis 1890 war er als juristischer Hilfsarbeiter beim Rat der Stadt Dresden beschäftigt. Am 1. Oktober 1890 wählte ihn die Stadt Frankenberg i. Sa. zum Bürgermeister. Fast fünf Jahre blieb er in diesem Amt und trat am 15. Februar 1895 als Bürgermeister an die Spitze der Verwaltung der Stadt Freiberg. Schon nach 1 1/2 Jahren wurde v. Wedt als Oberbürgermeister nach Chemnitz berufen. Diese Stadt verbandt seiner rastlosen Wirksamkeit eine große Zahl gemeinnütziger Einrichtungen und sie verleiht ihm deshalb nach seinem Ausscheiden aus dem Amte das Ehrenbürgerrecht. Der Name einer Straße erinnert noch heute an die Tätigkeit des jetzt Entschlafenen in Chemnitz. Schon als Bürgermeister von Freiberg war v. Wedt in die Erste Kammer berufen worden, der er auch als Vizepräsident der Stadt Chemnitz weiter angehörte.

Anfang 1908 berief ihn König Friedrich August als Kultusminister nach Dresden. Gleichzeitig trat v. Wedt in das Kollegium der in evangelischer beantragter Staatsminister, die die landesherrliche Gewalt über die evangelische Landeskirche auszuüben hatten, solange der Landesherz katholisch war.

Kirche und Schule, Wissenschaft und Kunst — auf allen Gebieten ist der Name Wedts in den Blättern der sächsischen Geschichte dauernd verzeichnet. Die Neuordnung des Kirchensteuerwesens und des Haushalts der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden, die Begründung landesfürstlicher Kirchengemeinderäte waren Tätigkeiten seiner Wirksamkeit zum Besten anderer evangelischer Landeskirchen. Die Landesuniversität darf die Begründung des Instituts für Versicherungswissenschaften und Zeitungsstudien für Südosteuropa und den Islam als Neuerungen der Reichsregierung betrachten. Die Eingliederung der Tierärztlichen Hochschule in die Universität Leipzig wurde von Wedt in die Wege geleitet und gefördert. Die Technische Hochschule wurde unter der Herrschaft Wedts durch den Neubau der Bauingenieurabteilung und das wissenschaftliche photographische Institut sowie durch die Begründung eines Stadtbauamts bereichert. Auch wurde der Plan eines Stadtbauamts für die Chemische Abteilung fertiggestellt. Das Recht der Verteilung des Doktors der technischen Wissenschaften datiert ebenfalls aus den Jahren der ministeriellen Wirksamkeit v. Wedts. Auf dem Gebiete des höheren Schulwesens ließ sich v. Wedt insbesondere in der Richtung von modernem Weite leiten, daß er der körperlichen Ausbildung der Jugend weit mehr Fürsorge als bisher angedeihen ließ. Einen sächsischen Aufschwung haben unter v. Wedts Leitung auch die Sammlungen genommen.

Am 21. Mai 1914 übernahm v. Wedt nach dem Rücktritt des Kriegsministers v. Dauterle als nunmehr dienstältester Minister den Vorsitz im Gesamtministerium. Ende Oktober 1918 bat Wedt, der den neuen Kurs der Politik mit seiner Vergangenheit und seinen politischen Anschauungen nicht vereinbar hielt, um Entlassung aus seinem Amte, die ihm vom König unter Verleihung des erblichen Adels gemährt wurde.

Zahlreich waren die Ehrungen und Auszeichnungen, die Graf v. Wedt im Laufe der Jahre empfangen hat. Die Technische Hochschule Dresden ernannte ihn 1913 zum Dr.-Ing. e. h. Auch war er theologischer Ehrenoffizier der Landesuniversität. 1921 beehrte v. Wedt die Gesellschaft von Förderern und Freunden der Technischen Hochschule Dresden, deren Vorsitzender er mehrere Jahre war. Seit 1923

Dank an Rhein und Ruhr

Vor zehn Jahren begann der Ruhrkampf

Berlin, 8. Januar. Zum Gedächtnis des Ruhrkampfes, der am 10. Januar 1923 mit dem Einmarsch der französischen Truppen in das Ruhrgebiet begann, erlassen der Verein „Deutscher Rhein“ und der Reichsverband der Rheinländer einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„In einmütiger Begeisterung erhob sich das ganze deutsche Volk, um, entwandelt durch das Versailler Diktat, im passiven Widerstand den gewalttätigen Anschlag auf die Reichseinheit abzuwehren. An Rhein und Ruhr verloren Tausende Heimat und Freiheit, opfereten Hunderte Gesundheit und Leben. Unter der Faust des „Siegere“ schwiegen die Partei- und Konfessionsgegenseitige. Alle Stämme des besetzten Gebietes standen in länderloser Front zusammen gegen den verbrecherischen Landesverrat der Separatisten. Der Rhein ist der heilige Strom des deutschen Landes, die Ruhr das Zentrum deutscher Wirtschaftskraft. In Treue und Einheit wird das deutsche Volk in seiner Gesamtheit die Dankeschuld abtragen müssen für Leiden und Handeln seiner rheinischen Brüder und Schwestern während der Besatzungszeit.“

Deutscher Kindergottesdienst strafbar?

Wartchau, 8. Januar. Vor der Strafkammer in Bromberg beginnt heute der Prozeß gegen zwei Deutsche, den Volksschullehrer Kopp und den Diakon Kleinberger, wegen „unbefugter“ Abhaltung von deutschen Kindergottesdiensten. Die Angeklagten haben gegen eine Strafverurteilung des Kreis-Starosten Berufung eingelegt, über die die Strafkammer endgültig zu entscheiden hat. Es handelt sich um die Frage, ob Vaterkräfte in den Orten, wo keine deutschen Schulen vorhanden sind, deutsche Kindergottesdienste abhalten dürfen.

Kulitschin bleibt deutsch

Prag, 8. Januar. Bei den Wahlen zum Stadtrat in Kulitschin wurde der bisherige Bürgermeister Peseck (Deutsch-Christl. Soziale Partei) wiedergewählt. Von den zwölf Stadtratsmandaten erhielten die Deutschen sieben,

während sich die Tschechen mit den fünf restlichen Sitzen begnügen mußten.

Polens übertriebene Spionagesucht

Bromberg, 8. Jan. Wegen angeblicher Fluchtverdachts wurde die kürzlich wegen verurteilter Spionage zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilte deutsche Wanderlehrerin Margarethe Arenz aus Wolsanow (Schlesien) erneut verhaftet. Fräulein Arenz war am 20. März 1932 in Untersuchungshaft genommen worden, aus der sie erst am 7. Mai entlassen wurde. Am 4. Jan. dieses Jahres erfolgte die Verurteilung und jetzt die erneute Verhaftung. Dem Einmarsch erhebenden Reichsverband wurde erklärt, daß eine Freilassung gegen eine Kautions von 1000 Zloty erfolgen könne.

Kommunisten überfallen ein EA-Lokal

München, 8. Januar. Nach einer Meldung des „Börsen Beobachters“ drangen in der Nacht auf Sonnabend etwa 20 uniformierte Kommunisten in die Gaststätte Ruppertsplatz im Westen der Stadt München ein und schlugen den noch einzeln anwesenden EA-Mann mit einem Schlagstein nieder, so daß er unter einem Tisch liegen blieb. Die Wirtin wurde ebenfalls von einem Kommunisten mit einem Pfriem gefoltert. Darauf schlugen die Eindringlinge sämtliche Biergläser, Flaschen usw. entwei, zertrümmerten die Stühle, warfen die Fensterscheiben der Schränke und Türen ein und zogen dann wieder ab.

Der Überfall auf das Rhönlager

Wiesbaden, 8. Januar. In der Silvesternacht war, wie schon berichtet, auf das Arbeitsdienstlager auf dem Ellenbogen in der Hohen Rhön von Kommunisten ein Angriff verübt worden, bei dem es mehrere Verletzte gab. Fünf Arbeiter aus Oberweid, Mitglieder der SPD, sind festgenommen worden, weil sie dringend verdächtig sind, an dem Überfall beteiligt zu sein. Bei einer Hausdurchsuchung wurden Waffen und Munition gefunden.

Neuer Marineminister in Japan. Zum Nachfolger des zurückgetretenen Marineministers Otsuda ist Admiral Fujimura ernannt worden, der schon früher den Posten des Marineministers bekleidete.

war er Ehrenvorsitzender der Gesellschaft. 1912 wurde er ...

Erzelenz v. Red in einem Altersberichtsband erliegen ...

Ein nimmermüder Vorkämpfer, eine ungewöhnliche Arbeitskraft ...

Die „Atlantique“ kommt ins Trockendock

Paris, 9. Jan. In Cherbourg wurden die Aufarbeiten an Bord der „Atlantique“ fortgesetzt ...

Der Abgeordnete Besson, der den Handelsminister in der Kammer ...

Der Brand an Bord der „France“

Paris, 9. Jan. Ueber den Brand an Bord des im Trockendock in Le Havre ...

Griechischer Dampfer gesunken

Paris, 9. Jan. Der griechische Dampfer „Stratia“, der am Sonnabend ...

Aufreife in einem kanadischen Gefängnis

Newport, 9. Jan. Wie aus Toronto in Neuschottland gemeldet wird ...

Mohammedaneraufstand in A'war

London, 9. Jan. In dem britisch-indischen Staate A'war ist ein Mohammedaneraufstand ...

Einfuhrzoll auf Korfika

Niacci (Korfika), 9. Jan. Bei einer Trauerfeier, der über 100 Personen ...

Kultureller Kurswechsel in Skandinavien

Von unserem nordischen G. B.-Korrespondenten

Es gab eine Zeit, in der das geistige Leben in Skandinavien, vor allem in Schweden ...

Aber das ist nicht mehr der Fall. Jetzt muß man zu seinem Bedauern von einem starken kulturellen Kurswechsel sprechen ...

Von den deutschen Dramen kommen wohl einige zur Aufführung, aber so selten, daß man nicht einmal die Finger einer Hand braucht ...

Frägt man nach den Ursachen dieses in die Augen springenden kulturellen Kurswechsels ...

Deutschlands Handelsvertragspolitik

Die kommenden Verhandlungen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Januar. Wie schon kurz gemeldet, beginnt jetzt eine Serie neuer handelspolitischer Verhandlungen ...

Verhandlungen mit England

In denen die Frage der Kohleneinfuhr an erster Stelle steht. Es handelt sich dabei um die englische Kohleneinfuhr nach Deutschland ...

Was die

Verhandlungen mit Schweden

angeht, die bereits im Gange sind, so spielt hier die Frage der Holzimporte eine große Rolle. Schweden hat infolge seines Holzreichtums ein großes Interesse an der Holzexporteinfuhr nach Deutschland ...

Da die Devisenvorschriften nicht nur durch das Verhalten gegenüber Frankreich eine Durchlöcherung erfahren haben ...

Was die

Verhandlungen mit den baltischen Staaten

angeht, so handelt es sich bei Litauen nur um den kleinen Grenzverkehr des Memellandes mit Ostpreußen, eine immerhin schwierige Frage ...

Sehr schwierig steht es auch mit den handelspolitischen

Beziehungen Deutschlands zu Argentinien.

Dieser südamerikanische Staat hat den schon im Jahre 1857 abgeschlossenen Vertrag durchbrochen und Deutschland die unbedingte Reichsgerichtsbarkeit entzogen ...

Verhandlungen mit Holland

die in nächster Zeit gleichfalls aufgenommen werden, scheitern nach Mitteilungen von uninteressierter Seite nicht so ungünstig zu stehen, wie dies noch vielfach angenommen wird ...

Unterredung zwischen Papen und Dr. Böglner

Dortmund, 9. Jan. Reichskanzler a. D. v. Papen war am Sonnabend auch in Dortmund. Am Bahnhof wurde er von Dr. Springorum empfangen ...

funkt weder für Hitler noch für von Papen besonders ehrenvoll.

Die Haltung der Deutschnationalen zur Reichsregierung dürfte immer negativer werden.

Den Aufreißerbelohnungszwang lehnte Dr. Oberfohren als eine der handelspolitisch schädlichen Maßnahmen ab. Er solle durch einen Verwendungszwang für inländische Produkte an Stelle des Walfischtrans erreicht werden ...

Papen bei Schleicher

Berlin, 9. Jan. Der angekündigte Besuch des Oerzern von Papen bei Reichskanzler von Schleicher hat am Montag die Mittagsstunden statgefunden ...

Deutschnationale Opposition gegen Schleicher

Dr. Oberfohren über die politische Lage

Biel, 9. Januar. Auf einer Landestagung der schleswig-holsteinischen Deutschnationalen erörterte der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, ein ausführliches Referat über die politische Lage ...

kommen und er kann viele Gründe haben. Einerseits hat der damalige einseitige deutsche Kulturinfluss eine mehr oder weniger bewußte Reaktion in Skandinavien hervorgerufen ...

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheater

Opernhaus: Mittwoch, den 11. Januar, außer Anrecht, als zweite Vorstellung des Chronologischen Wagnerzyklus ...

Musikalische Leitung: Busch; Inszenierung: Staegemann; Chöre: Pombaur; Trachten: Jants; Bühnenbild: Rabenberger ...

14. Januar, fallende Opern-Anrechtvorstellung der Reihe A wird auf Freitag, den 20. Januar 1933, gelegt.

15. Januar, fallende Opern-Anrechtvorstellung der Reihe A wird auf Freitag, den 20. Januar 1933, gelegt.

16. Januar, fallende Opern-Anrechtvorstellung der Reihe A wird auf Freitag, den 20. Januar 1933, gelegt.

17. Januar, fallende Opern-Anrechtvorstellung der Reihe A wird auf Freitag, den 20. Januar 1933, gelegt.

Dertlich Der freiwil

Wom Bezirk beim Landesrat Die öffentliche ...

Für den härteren Rückgang rechnen werden. daß ein großer ...

Während der einen e Stetm willigen Arbeit bei Gemüts ...

Für die um fichen Arbeit können in diesem Zweck ...

Die bisher die einzelnen rechte Körper ...

Die

Im Bra menen, Bon ein Reu an und zwar als ...

der Entschlo (w me n der Wahrh Ueichte, ge ...

soße; der S Schweinesp (eben“, das haben, der ...

theater in S Theatergebü biläumsauff gefeßt word ...

18. Januar, fallende Opern-Anrechtvorstellung der Reihe A wird auf Freitag, den 20. Januar 1933, gelegt.

19. Januar, fallende Opern-Anrechtvorstellung der Reihe A wird auf Freitag, den 20. Januar 1933, gelegt.

20. Januar, fallende Opern-Anrechtvorstellung der Reihe A wird auf Freitag, den 20. Januar 1933, gelegt.

21. Januar, fallende Opern-Anrechtvorstellung der Reihe A wird auf Freitag, den 20. Januar 1933, gelegt.

22. Januar, fallende Opern-Anrechtvorstellung der Reihe A wird auf Freitag, den 20. Januar 1933, gelegt.

Sehnsucht nach Deutschland

ROMAN von GOTTFRIED KOLWEL

Copyright 1932 by Knorr & Reich, G.m.b.H., München.
116. Fortsetzung

Orff blies den Rauch seiner Zigarette vor sich hin. „Man tut heute eben das, was man tun muß. Seine Pflicht. Man tut sie konsequent und sicher, wie eine Maschine ihre Arbeit tut. Was für einen anderen Sinn hätte es heute, da sich die ganze Welt gegenseitig achtet, auch noch, seine persönlichen Gedanken und Gefühle mit dem Leben in Verbindung zu bringen. Das persönliche Leben ist ja doch nichts, es ist nicht einmal wert, gelebt zu werden.“

Das waren eigentlich recht bittere und wenig verheißungsvolle Worte, die Ingeborg aus dem Munde des jungen Deutschen vernahm, dem sie zuerst beneidete. Einst ganz, man möchte fast sagen, auf die Brutwärme des Lebens einwirkend, nun abgebrannt wie ein Krater!

Es war eine befremdende Kälte, die Ingeborg, auch als Orff sich schließlich wieder entfernt hatte und zu seinen Kameraden zurückgekehrt war, immer um sich spürte.

Deutschland! Deutschland! Ingeborg hatte dieses Wort anders empfunden, als sie in Riga das Siegeslied der Soldaten mitlängte. Auch bei ihrer Entfahrt auf deutschen Boden hatte ihr das Wort anders geklungen.

Immer wieder dachte Ingeborg über das nach, was sie in Berlin, mitten im Café, unter allen Dingen gehört hatte, und sie fürchtete sich fast, nun auch noch auf Jakob Hansen zu stoßen, an den sie doch heiß gedacht und den zu sehen sie sich ununterbrochen gewünscht hatte.

7. Kapitel

Als Ingeborg am übernächsten Tage, nachdem sie ein herzliches Wiedersehen mit ihrer Mutter gehabt hatte, durch die Straßen Münchens ging, erlitten ihr auch hier das Getriebe der Menschen ebenso grau wie in Berlin.

Wohl lag die helle, fast süßlichblaue Frühlingluft in den Straßen, doch man sah überall in Schwarz gekleidete, trauernde Frauen gehen, den Schleier wie schwarzen Wind um das Gesicht. Verwundete Soldaten durchzogen in Gruppen die Straßen und Gassen, um sich in einer Anlage oder im Englischen Garten auf den Bänken niederzulassen.

Die Geschäfte waren ebenso leer wie in Berlin, jedermann erhielt die vorgeschriebene Ration. Das Bier war dünn wie Wasser geworden, und das Brot war schwer wie Blei.

Wie lange wird das noch so weitergehen, sagten die Leute, wie lange noch? Von Woche zu Woche, von Monat zu Monat wartete die Bevölkerung auf den endgültigen Sieg des Heeres.

Da Ingeborg fast bei allen Verwandten und Bekannten, die sie allmählich traf, von gefallenen oder verwundeten Vätern, Söhnen und Brüdern hörte, dachte sie, zumal sie bis jetzt keine Spur von Jakob Hansen entdeckt hatte, immer bekümmert an ihn.

Seine Eltern, nach denen sie sich erkundigt hatte, waren früher zwar in Nürnberg anfallig gewesen, aber im Laufe des Krieges nach auswärts weggezogen. Niemand wußte wohl.

Auch konnte niemand sagen, ob Hansen überhaupt aus der Schweiz zurückgekehrt sei oder noch immer am Theater spiele. Ingeborg schrieb deshalb nach Zürich an die Theaterdirektion. So erfuhr sie schon in den nächsten Tagen, daß Jakob Hansen bereits seit drei Jahren im deutschen Kriegsdienst lebe. Er habe erst kürzlich an einige seiner Kollegen geschrieben: er sei an der russischen Front verwundet worden und befinde sich in einem Lazarett in München.

Das Lazarett war im Briefe auch genannt. Es lag, wie Ingeborg sichellte, ganz in der Nähe ihrer Wohnstadt. Ingeborg war während ihres bisherigen Aufenthaltes in München schon einige Male daran vorbeigekommen, ohne zu ahnen, daß Hansen, den sie überall suchte, in ihrer nächsten Nähe sei.

Gleich im ersten Augenblick dachte sie daran, ihm zu schreiben. Aber dann wollte sie ihn doch durch ein unerbittliches Wiedersehen überraschen. Sie ging deshalb jeden Tag zu den Zentren, in denen die Verwundeten Aufnahme hatten, an das Lazarett, stellte sich ab und zu und spähte, ob sie ihn nicht daherkommen sehe. Aber so oft sie auch wartete und schaute, Hansen kam nie heraus.

Schließlich hat mich die Theaterdirektion in Zürich fallsch unterrichtet, dachte Ingeborg und sagte eines Tages dem Entschluß, in das Lazarett hineinzugehen und nach dem Verwundeten Jakob Hansen zu fragen.

„Derr Hansen?“ sagte die Schwester. „Gewiß, er ist bei uns. Sie möchten ihn wohl sprechen?“

„Ja, ich möchte ihn sprechen“, erwiderte Ingeborg. „Aber nicht heute. Morgen oder übermorgen vielleicht.“ Das Herauskopfe ihr, während sie weiter sprach: „Was fehlt ihm eigentlich? Ist er schwer verletzt?“

„Es ist nicht gefährlich“, entgegnete die Schwester. „Ein Oberschenkelbruch. Aber Herr Hansen muß vorläufig noch immer liegen. Das“, fügte die Schwester hinzu, „muß ich Ihnen ja heute gleich sagen: Ich weiß nicht, ob er Sie empfangen wird. Er ist nämlich sehr gegen Besuche. Sind Sie eine Verwandte von ihm?“

Ingeborg wurde etwas verlegen. „Das nicht“, erwiderte sie. „Aber ich kenne ihn seit sehr langer Zeit. Sagen Sie ihm, Ingeborg sei hier gewesen und werde ihn in den nächsten Tagen einmal besuchen. Er weiß dann Bescheid.“

Die Schwester betrachtete Ingeborg eine Weile. „Sie sind gewiß erst nach München gekommen?“ fragte sie dann. „weil Sie nicht schon früher in das Lazarett gekommen sind? Herr Hansen liegt schon seit einem Monat hier.“

„Ja, ich bin erst seit einigen Wochen in München“, erklärte Ingeborg. „Ich war in Russland und konnte erst jetzt über die Grenze. Vor dem Kriege war ich mit Herrn Hansen zusammen am Theater in Regensburg. Aber seit Ausbruch des Krieges ist unser Briefwechsel unterbrochen. Wir haben seitdem keine Nachricht voneinander.“

„Ach, so lange kennen Sie sich schon“, meinte die Schwester. „Ja, da will ich es ihm doch gleich melden, daß Sie hier sind. Warten Sie einen Augenblick. Ich bin sofort wieder da.“

Die Schwester eilte den Gang entlang, um eine Ose. Ingeborg aber stand da, immer erregter, durchnäßter. Sie hatte, da sie im Augenblick unwillkürlich auch an Leonid und den Abschied von ihm dachte, das Gefühl, plötzlich davonlaufen zu müssen. Es wurde ihr heiß im Gesicht, vor den Augen begann es zu trübieren, als die Schwester nach kurzer Zeit zurückkam.

„Ja, Sie können ihn sprechen“, sagte die Schwester. „Da stand Ingeborg wie schlagverwundet. Sie konnten einige Augenblicke nicht von der Stelle. Schließlich aber folgte sie der Schwester.“

Die Schwester ging sehr langsam und leise vor Ingeborg her. „Herr Hansen war anfänglich ganz stumm, als ich ihm Ihren Namen meldete“, erzählte sie. „Dann wollte er es mir nicht glauben, daß Sie hier seien. Aber er ist ja immer sehr merkwürdig“, fügte die Schwester hinzu. „Er spricht nur wenig mit uns. Am liebsten ist er ganz allein und beschäftigt sich mit sich selbst.“

Indessen waren die beiden vor der Tür des Krankenzimmers angekommen. Die Schwester klopfte an und drückte, während sie nach innen hörte, leise die Klingel. Eine schmale Spalte öffnete sich. Immer weiter ging die Tür auf. Nun war sie ganz offen. Die Schwester hielt noch immer die Klingel in der Hand und blieb auf der Schwelle stehen.

Jakob Hansen lag regungslos. Seine Augen waren weit und verwundert geöffnet.

Ingeborg, gleichfalls lautlos, trat in den Raum. Sie ging langsam auf Hansen zu.

Die Schwester machte langsam die Tür zu.

Nun waren Ingeborg und Hansen allein.

Ingeborg ging auf ihn zu und gab ihm die Hand.

„Du bist es wirklich, Ingeborg“, sprach er und schaute vor sich hin, als könnte er dieses unerwartete Wiedersehen nicht begreifen.

Nachdem Ingeborg sich auf einem Stuhl neben dem Bett niedergelassen hatte, sagte Hansen:

„Eigentlich habe ich nicht gehofft, dich wiederzusehen. Wenn ich an den Sommer 1914 zurückdenke, wie habe ich mich damals auf unser Zusammentreffen gefreut. Du weißt ja, ich hatte die Wohnung schon gemietet. So abends und schon war dieses Haus am See. Da brach plötzlich der Krieg aus. So ist das Leben, dachte ich. Woju all das Mühen und Hoffen! Als ich jedoch nach Deutschland zurückgekehrt war, um mich hier zum Heeresdienst zu stellen, und bald darauf ins Feld kam, stand dies alles, was wir gegenseitig in unseren Briefen ausgesprochen hatten, all jenes innere Leben, erst nochmal neu und mächtig in mir auf. Im Schützengraben las ich jede Zeile, jedes Wort immer wieder und sagte mir, daß dies alles, was wir uns gesagt hatten, doch nicht plötzlich vergangen und tot sein kann.“

Hansen griff nach einer großen weißen Schachtel, die auf dem Nachttisch stand. „Ich muß dir nun etwas zeigen“, sagte er, während er den Deckel von der Schachtel hob.

Ingeborg bemerkte lauter zusammengefallene Papierbogen. „Fräulein, was ist das?“

„Das sind Briefe“, erklärte Hansen, während Ingeborg ganz still blieb. „Ander Briefe an dich“, beharrte er. „Ich habe jeden Tag, solange ich im Felde war, und auch jetzt, seit ich hier im Krankenzimmer liege, wenigstens einige Zeilen an dich geschrieben. Wenn ich dir die Briefe auch nicht schicken kann, dachte ich, ich schreibe sie doch nicht umsonst. Denn du warst ja da, auch, solange ich nichts wußte von dir. Denn du warst in mir.“

Dier schmeckte er eine Welle und richtete seine Augen fest auf Ingeborg. Dann sprach er: „Ganz so habe ich dich in meinen Träumen immer vor mir gesehen: dieselben weichen blonden Haare, die gleichen blauen Augen, die roten, warmen Lippen, das sanfte Lächeln. Wie im Märchen kommt mir alles vor. Nun habe ich auch keine Schmerzen mehr“, meinte er plötzlich. „Ich fühle mich so wohl und gesund, als ob ich jeden Augenblick aufstehen und mit dir fortgehen könnte. Ich weiß, es ist dies nur ein Gefühl. In Wirklichkeit habe ich noch die alte Schusswunde. Aber was liegt an der Wunde, wenn ich sie nicht mehr spüre? Ist das nicht ein glücklicher Zustand, im Innern ein gläubiges Glauben zu haben?“ fragte er. „Das Reuere macht dann um so leichter und eher dazu.“

„Vielleicht“, sagte Ingeborg, „ist es so.“

Aber sie hatte das Wort kaum ausgesprochen, da war sie darüber erschrocken.

Sie sah Hansen plötzlich lächelnd an, um die Frage, die sie durch ihr Wort kaum in ihm gelöst hatte, wieder auszulösen. Sie wollte ihm noch nichts erzählen von all dem, was sie erlebt hatte. Heute nicht. Heute nicht. Es wäre groß und brutal, dachte sie, ihm jetzt zu sagen, daß sie verheiratet bin.

7. Kapitel

Da Jakob Hansen von dieser Beganung an immer lehnlicher nach ihr begehrt und es als selbstverständlich nahm, daß sich seine Liebe zu ihr nun erfüllen werde, kam die Heimgekehrte alsbald in recht verzweifelte Stimmungen und Kämpfe.

Es war ihr klar geworden, daß sie in Hansen ganz besonders das fand und liebte, was auch in ihrem Dasein war, all das Innige, Reine, das sie an sich als etwas Deutliches empfand.

Doch sie liebte auch Leonid Sokoloff, dem sie soviel zu danken hatte.

Gerade jetzt, da sie längere Zeit von ihm getrennt war und alles in der Erinnerung nochmal überdachte, was sie mit ihm erlebt hatte, trat das Gute an ihm nachhalliger und einprägsamer hervor.

Es war eigentlich: Als Ingeborg noch in Russland war, schenkte sie sich nach Hansen, jetzt aber wurde ihr Denken an Leonid manchmal zu einer förmlichen Sehnsucht nach ihm; denn sie empfand es als Unrecht, ihn einfach zu verlassen, während er noch ebenso an ihr hing wie einst.

Immer wieder dachte sie an den Abschied in Riga zurück, wie er sie mit seinem Wägelchen abholen wollte. Im größten Durcheinander, in der gefährlichsten Situation hatte er sie nicht verlassen und seinen anderen Wunsch gehabt, als sich nach Beendigung des Krieges wieder mit ihr zu vereinigen.

Vielleicht, dachte sie, wäre es doch gut gewesen, wenn ich mit ihm aus Riga geflohen wäre.

Dieses Hin und Her von Gedanken hegte Ingeborg innere Unruhe noch mehr, und so kamen jene Tage und Wochen heran, da sie vor Verzweiflung oft nicht mehr wußte, was sie nun eigentlich tun sollte.

Oft war es ihr, als müßte sie auf und davon fahren, wieder nach Riga zurück, um ihren Mann, von dem sie die letzte Nachricht erhalten hatte, vielleicht zu finden; dann wieder fühlte sie sich hier unentzerrbar festgehalten.

Sie fand des Nachts kaum noch Schlaf, hatte die äußersten Träume und wachte meist erschreckt auf, über und über von Schweiß bedeckt.

In dieser Zeit verfiel sie auch körperlich, so daß Jakob Hansen, der inzwischen genesen war und immer wieder die Zusammenkunft mit ihr suchte, sich diese auffallende Veränderung ihres Lebens nicht mehr erklären konnte.

Sie wußte ihm zwar noch aus: Sie sei nicht recht gesund! Aber Hansen fühlte doch immer klarer, daß hier ein tieferer Grund vorhanden sein mußte.

Eines Tages gingen beide von Großheide aus, das Marial aufwärts, gegen Grünwald. Sie schlugen den auf der Höhe dahinführenden Weg ein, wo sie bald unter grün-goldenen Büschen, bald unter dunklen Fichten, dann wieder in der freien, offenen Sonne weiterstritten.

Trotz des herrlichen Tages blieb Ingeborg auch heute auffallend still und gedrückt, so daß Hansen schließlich stehen blieb und sagte:

„Ich verstehe dich nicht mehr. Was hast du eigentlich? Du wirst von Tag zu Tag immer merkwürdiger.“

Ingeborg wollte, ohne jetzt etwas zu sagen, weitergehen, aber da hielt Hansen sie fest und fuhr fort:

„Habe ich dir, ohne es zu wissen, irgend etwas getan oder habe ich irgend etwas gesagt, was dich verstimmt hat? Sag es mir doch!“

Nun schien Ingeborg mit einem Male sehr müde zu werden. Etwas Apathisches überkam sie. Wie um sich zu hüben, lehnte sie sich an ein nahes Gebüsch.

Eine Weile bildete sich lautloses Schweigen zwischen beiden.

„Nehst du noch einer anderen Richtung?“

Dabei hörte man unten die Wasser rauschen; die Vögel sangen. Das grüne Gold des Sommers lag breit und satt auf den Blättern der Bäume, darunter hingen dunkle Schatten. Eine Hummel surrte vorbei und ließ sich auf einer schaukelnden Blüte nieder. Auf dem fernen Turm einer Dorfkirche glänzten die goldenen Zinnen der Uhr.

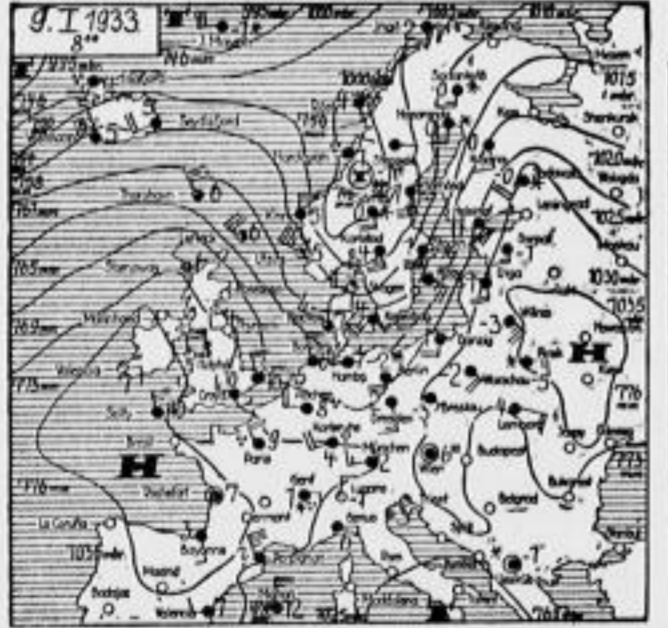
„Ich muß es dir wohl sagen“, begann Ingeborg endlich. „Du wirst mich heiraten, aber ich kann nicht. Ich bin die Frau eines russischen Offiziers.“

Das Hans für Hansen ungefähr so: Du siehst jeden Tag die Sonne aufgehen und glaubst an ein ewiges Glück. Aber du siehst ganz falsch. Es gibt gar keine Sonne...“

Schluß folgt.

Die norddeutsche Depression hat erneut einen Ausläufer gebildet, der sich an einem Tiefdruckzentrum entwickelt hat, das sich heute, Montag, über Mittel- und Ostdeutschland befindet. Dieses neue Tiefzentrum liegt ein ausgeprägtes Regengebiet, das sich von Ostpreußen bis nach Süddeutschland erstreckt. Die norddeutsche Depression selbst liegt heute an der Ostküste von Grönland. Ein neues Tief macht sich in der Südpole Grönlands bemerkbar. Das mittlere Hochdruckgebiet überlagert den Golf von Biskaya, während

Wetternachrichten vom 9. Januar



Zeichenerklärung: ☉ Siml ☽ NI ☼ NO2 ☼ 03 ☼ SO4 ☼ SS ☼ SW6 ☼ W7 ☼ NW8 ☼ N9 ☼ W10 ☼ Sturm ☼ Wolkenlos ☼ Wenig wolkenlos ☼ Chlauer ☼ Halbbed ☼ Wolkenlos ☼ Bedeckt ☼ Regen ☼ Schnee ☼ Graupel ☼ Hagel ☼ Nebel ☼ Dunst ☼ Gewitter

Wetterlage

Die norddeutsche Depression hat erneut einen Ausläufer gebildet, der sich an einem Tiefdruckzentrum entwickelt hat, das sich heute, Montag, über Mittel- und Ostdeutschland befindet. Dieses neue Tiefzentrum liegt ein ausgeprägtes Regengebiet, das sich von Ostpreußen bis nach Süddeutschland erstreckt. Die norddeutsche Depression selbst liegt heute an der Ostküste von Grönland. Ein neues Tief macht sich in der Südpole Grönlands bemerkbar. Das mittlere Hochdruckgebiet überlagert den Golf von Biskaya, während

Bandagist Ackermann

Der Fachmann für Fußeinlagen
Leitbinder, Krücken, Krücken, Gummistiefel
Lieferant der Krankenkassen und Pensionsämter

das ständige Hoch durch die Depression bei Ställen in seinem südlichen Teile abgeschwächt ist. Deshalb wird der unbedingte Witterungscharakter mit Niederschlägen weiter anhalten.

Station 1-5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Nebel	Sichtweite
	7 Uhr	höchste	tiefe				
Dresden	+2	+4	+2	SO	2	4	3,0
Leipzig	+4	+4	+3	OSO	1	4	5,0
Miela	+3	+3	+1	SSO	3	4	4,0
Zittau-Birichl.	+2	+3	+1	SW	3	3	0,1 1/2
Zwickau	+3	+3	+2	S	5	4	1,0
Chemnitz	+2	+2	+1	SSW	2	4	4,0
Plauen i. V.	+2	?	?	SW	2	4	1,0
Annaberg	+1	+1	+0	W	1	8	5,0 5
Zittelnberg	-1	-4	-4	SW	2	8	10,0 19

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 besser, 2 halbbedeckt, 3 mittig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Schichttiefe weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärme, - Kälte. In den letzten 24 Stunden über auf das Celsiusmetrisch.

Sonnenscheindauer in Dresden, 8. Januar: — Stunden —
Tagesmitteltemperatur +2,5°C; Abweichung v. Normalwert +1,5°C
Quelldruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 8. Jan. 14 Uhr: 760,8 - 85 %; 21 Uhr: 760,1 - 87 %; 9. Jan. 7 Uhr: 769,3 - 87 %.

Am 10. Januar: Sonnenaufgang 8,04 Uhr, Sonnenuntergang 16,11 Uhr, Mondaufgang 14,22 Uhr, Monduntergang 7,36 Uhr.

Witterungsbedingungen

Vorhersage des Witterungscharakteres. Zeitweise Niederschläge. Temperaturen vorwiegend über Null. Südliche über West bis Nordwest wehende Winde.

Witterungsrichtung	Wind	Witterung	Temperatur	Niederschlag	Sichtweite	Deckschicht
7. Jan.	3	3	3	3	3	3
8. Jan.	4	10	20	3	3	3

Durch zuverlässige Beratung
habe ich infolge 25jähriger Praxis in eigener Kanzlei bei
Zahlungs-Schwierigkeiten
vieler Firmen Namen und Existenz erhalten
Synd. Dr. jur. A. Pleißner, Dresden-A. 1
Wildstruffer Straße 31 / Telefon 13017, 12640

Konzert kriegsbeschädigter Künstler
Ausführende: **Walter Link**, Konzertsänger (Bariton)
Carl Otto, Kriegsgel. Konzertsänger (Tenor)
Mitwirkende: Konzertsängerin zur Laute **Walburga Stöber**
Am Förstertügel: Kapellmeister **Herbert Nerlich**
Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus
Eintritt 50 Pf. und 1 Mark

Gegen Husten und Heiserheit
Schwarzer Johanniseer-Saft
Nur in Apotheken, Dresden-A. am See 17

II Billig und gut!
Echte Schlafzimmer ab 450 M.
Garantie, moderne Entwürfe
Besuch lohnt! **Stephanstraße 40**

Pelz-Etage
(Carl Dreier)
Wettiner-Straße 38, nur 1. Stock
Füchse, Kravatten, Jacken, Mäntel
und alle anderen Pelzwaren
Neuanfertigungen — Umbearbeitungen
Reparaturen — zu billigen Preisen

Lederjachen
In 20, Qualität und billige
Verleihe, Reparaturen, Ausb.
arbeiten wie neu
Richard Bulge
Normal- und Maßherstellung
Bismarckstraße 6

Melbner Porzellan
Gerätschaften, Hauptstr. 7
Rei 5600

Schiff-Möbels
Schiff-Möbels
Schiff-Möbels

Verelne
Dienstag, 10. Januar 1933
abends 8 Uhr
im **Palmencafé**
Sechster Kammerabend

Kronen Lampen
Kreuzschmar,
Bösenberg
& Co.
Serresstraße 5

Verlag: 10.000.000.000.
Verlag: 10.000.000.000.
Verlag: 10.000.000.000.
Verlag: 10.000.000.000.

Montag, 9. Januar 1933

Berlin
Die Börse
Publikum in
Spekulation
operationen
werten Anre
werten Anre
werten Anre
(87,70) notie
nannten Kurs
nicht aufreht
Am Obligati
höher bezahlt.
Spezialitäten
Deutsche Akt
Deutsche Ein
Zusammenhan
neue Dänem
haffes Gefüh
scheinend im
sag von etwa
farben + 1 1/2
werte fonnien
markt lag rub
Vererhtigten
T a g e s a
Kurs
Berlin, 9. J
Verrechnung (alt
04,75 0., 95,87
00,12 Br.; 1908
82,75 0., 85,12
81,87 Br.; 1918
79,02 0., 89,87
Hauptknoten: 19
83 0.; 1911 81
1918 79,50 0.
1918 89,25 0.

Dresden
Die hiesige
gleichen Zeit
hätte. Und i
sich das neu
mangels dem
Stadlanleihen
bis zu 3 1/2 %
schäft heute i
widersp. Inge
schuld. Mittel
Schäffische An
gleichen 1926
jammereinfach
renten - Anfu
anweisungen
Anweisungen
Serie 1 und
Serie 2 bis
und Landes
Steuerzusch
es abtrmal
Bei 111111
namentlich
Radeberger
gegen lehren
+ 3,75, Hei
Wanderer +
Reichsbank +
gefellig, 2
+ 1,5. Glwa
mit - 2,5.
Brauerei mi
• Jortlan
10,25 bez. 0.
• Befand
militärischen
2. Gruppe 1,2
Serie 10: 1. 0
0,10 0., Serie
Schuld
Hauptknoten
02 0., Hei
81 0., Kanla
Hied 88,50
75 0., Webr.
fabriken 78 0.
70 0., Parim
scher Bagerf
Sereinigte 0

Registrier
Mittegebr
Schiller
Stille B 2,50
2,50 Br. 818
Obert. Ruder
30 bis 10,00.

Leipzig
Die Leipz
in die neue
ten die Rolle
bant 2 1/2 %, 2
ger 300 app
Rituz am 1 1/2
2 1/2 %, 500
Serie 1 fonn
tenierten K
vergrößerte
winne bis 13
Stadlanlehe
im Berlin 1

• Wäster
20,00% bis 5
24,80, Parit
47,80 bis 47.
2,10 42,80
210 45,00, 20

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse

vom 9. Januar 1933 (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins	W. 1.	W. 2.	W. 3.	W. 4.	W. 5.	W. 6.	W. 7.	W. 8.	W. 9.	W. 10.
D. Weich. Anl. v. 1928	84,5	84,5	84,5	84,5	84,5	84,5	84,5	84,5	84,5	84,5
Reichsanl. v. 1927	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
Dtsch. R.-Sch. K.	76,0	76,0	76,0	76,0	76,0	76,0	76,0	76,0	76,0	76,0
Int. Youngm. v. 30	76,5	76,5	76,5	76,5	76,5	76,5	76,5	76,5	76,5	76,5
Meckl.-Südr. Anl.	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0
Sächs. St.-Anl. v. 27	82,8	82,8	82,8	82,8	82,8	82,8	82,8	82,8	82,8	82,8
Reichsb. Schatzb. II	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0
do. v. 1931 I	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0
S. Landes-G.-R. I	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0
do. do. II	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. III	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. IV	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. V	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. VI	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. VII	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. VIII	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. IX	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. X	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. XI	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. XII	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. XIII	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. XIV	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. XV	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. XVI	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. XVII	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. XVIII	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. XIX	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5
do. do. XX	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5	90,5

Kredita Goldkred.

Zins	W. 1.	W. 2.	W. 3.	W. 4.	W. 5.	W. 6.	W. 7.	W. 8.	W. 9.	W. 10.
do. do. XXI	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXII	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXIII	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXIV	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXV	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXVI	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXVII	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXVIII	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXIX	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXX	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXXI	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXXII	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXXIII	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXXIV	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXXV	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXXVI	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXXVII	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXXVIII	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XXXIX	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0
do. do. XL	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0	84,0

7. 1.

Zins	W. 1.	W. 2.	W. 3.	W. 4.	W. 5.	W. 6.	W. 7.	W. 8.	W. 9.	W. 10.
Bauten, Eggw. VII	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0
Landw. Goldpfd. I	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2
do. Goldkred. I	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Leipa. Hypbank	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1
do. Goldkred. I	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38	0,38
Plat. Grand Kredit	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0
Sächs. Ldkred. I	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0
do. do. II	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0
Zwick. St. w. VII	12,5	12,5	12,5	12,5	12,5	12,5	12,5	12,5	12,5	12,5

8. 1.

Zins	W. 1.	W. 2.	W. 3.	W. 4.	W. 5.	W. 6.	W. 7.	W. 8.	W. 9.	W. 10.
Glaash. Brockw.	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0
Orbita, Waggon	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0
Gorkau Brauerei	78,0	78,0	78,0	78,0	78,0	78,0	78,0	78,0	78,0	78,0
Gröden, Webst.	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75
Gröden-Brau	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75
Hamel Carl	60,0	60,0	60,0	60,0	60,0	60,0	60,0	60,0	60,0	60,0
Hansbr. Lübeck	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0
Hilmsand & Lorea	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Vork.-A.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gebr. Hermann	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hotel Bellevue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
C. M. Hutschner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Industrie-Fluor	60,5	60,5	60,5	60,5	60,5	60,5	60,5	60,5	60,5	60,5
Isenbach & Cie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

9. 1.

Zins	W. 1.	W. 2.	W. 3.	W. 4.	W. 5.	W. 6.	W. 7.	W. 8.	W. 9.	W. 10.
Schl. Chem. A.-B.	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0
Schl. Chem. B.-B.	150,0	150,0	150,0	150,0	150,0	150,0	150,0	150,0	150,0	150,0
Schl. Chem. C.-B.	47,5	47,5	47,5	47,5	47,5	47,5	47,5	47,5	47,5	47,5
Schl. Chem. D.-B.	10,8	10,8	10,8	10,8	10,8	10,8	10,8	10,8	10,8	10,8
Schl. Chem. E.-B.	44,5	44,5	44,5	44,5	44,5	44,5	44,5	44,5	44,5	44,5
Schl. Chem. F.-B.	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0
Schl. Chem. G.-B.	27,0	27,0	27,0	27,0	27,0	27,0	27,0	27,0	27,0	27,0
Schl. Chem. H.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. I.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. J.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. K.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. L.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. M.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. N.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. O.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. P.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. Q.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. R.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. S.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. T.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. U.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. V.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. W.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. X.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. Y.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schl. Chem. Z.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Dividendenwerte

I. Industrie-Aktion

Div. %	W. 1.	W. 2.	W. 3.	W. 4.	W. 5.	W. 6.	W. 7.	W. 8.	W. 9.	W. 10.
--------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	--------